

Der Genfersee.

Eine Fahrt auf dem reizenden Genfersee nach Sonnenuntergang, beim Mondenscheine, an der Seite eines geliebten Wesens, wie unser Bild es vorstellt, ist wohl der romantischste Genuß, dessen man theilhaftig werden kann. Die spiegelglatte Wasserfläche, vom Monde erleuchtet, die steilen Felswände am Ufer des See's, verbunden mit dem Schaukeln des Rahns und dem ganzen Reiz der übrigen Umgebung, müssen einen unbeschreiblichen Eindruck hervorbringen. Bekanntlich hat Voltaire den Genfersee überhaupt den schönsten See der Welt genannt. Ob ihm die italienischen Seen vorzuziehen seyn mögen, wie man nicht selten behaupten hört, oder nicht, gewiß ist, daß die ganze Küste eine Perlschnur der herrlichsten Bilder enthält, die unter dem Reflex der ewigen Gletscherkette und der steil auf dem südlichen Ufer den See umrankenden Felswände, die den Eisgiganten als Fußschemel zu dienen scheinen, einen unbeschreiblichen Eindruck hervorrufen. Wie oft man auch auf Booten und Dampfschiffen diese dunkelgrünen, tiefen Gewässer durchstreicht, immer entdeckt man neue Schönheiten, stets wächst die Begeisterung. Mit seiner gewohnten Ruhe, Objektivität und Sauberkeit schildert uns Goethe den Eindruck dieser Gegenden in Folgendem: Vom Lemaneer-See hatte sich der Nebel schon zurückgezogen, wir sahen den nächsten Theil an der dieffseitigen Küste deutlich; den sogenannten kleinen See, wo sich der große verengt und gegen Genf zugeht, dem wir gegenüber waren, überblickten wir ganz, und gegenüber klärte sich das Land auf, das ihn einschließt. Vor allem aber behauptete der Anblick über die Eis- und Schneeberge seine Rechte. Wir setzten uns vor der kühlen Luft in Schutz hinter Felsen; ließen uns von der Sonne bescheinen, das Essen und Trinken schmeckte trefflich. Wir sahen dem Nebel